Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 124 (2004)

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1.	Das Zürcher Ratsherrengeschlecht von Opfikon (1239–1333). Von Karl Stadler	1
2.	Der Zürcher Schulmeister von Esslingen aus der «Manesseschen Liederhandschrift». Von Reinhard Bleck	79
3.	Winterthur als Bischofsstadt. Von Andreas Bihrer	117
4.	Zürichs Bund mit den vier Waldstätten vom 1. Mai 1351 – Landfrieden oder Beitrittsakt zur Eidgenossenschaft? Von Michael Jung	135
5.	«Nit me ist disem züg ze wüssen» – Die Bedeutung von Zeugenaussagen vor dem Zürcher Ehegericht 1525. Von Karin Beck	187
6.	Die Familie Grossmann in Höngg im 14. bis 17. Jahrhundert. Von Georg Sibler	211
7.	«da Sie ja selbst eine leuchtende Hulda sind». Von Peter Bichsel	271
8.	Das erste schweizerische Berufslager für arbeitslose junge Metallarbeiter in Winterthur. Beispiel einer Krisenmassnahme der dreissiger Jahre. Von Rita Kessler und Martin Akeret-Weishaupt	337
9.	«Pfäffische Willkürherrschaft» in Schwyz. Von Dr. Erwin Horat, Staatsarchiv Schwyz	371
10.	«Mareieli heiß i, schön bin i, das weiß i». Von Verena von Hammerstein-Rordorf	393
11.	Zürcher Chronik vom 1. April 2002 bis zum 31. März 2003. Von Jean Esseiva	421
12.	Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich Juli 2002–Juni 2003. Von Marianne Härri und Margrit Schütz	437

Spitzbarth – Zürcher Silberschmiedekunst.

PROFANES SILBER

Schon immer gab es neben dem Kirchensilber auch silberne Kannen, Becher und Teller für den privaten Gebrauch. Bis vor wenigen Jahren musste ja jeder Priester seinen silbernen Kelch besitzen - ein "Markt", der uns als reformierter Zürcher Familie weitgehend verschlossen blieb, wenn wir auch da und dort die Geräte für das reformierte Abendmahl gestalten und ausführen durften.

Doch der überwiegende Teil der in unserer Silberschmiede entstandenen Stücke steht im profanen Gebrauch in Privathäusern, auf Zunftstuben und bei weiteren traditionsbewussten Gesellschaften.

Schon Alexander der Grosse wusste um die bakterizide Wirkung des Silbers und trank sein Wasser ausschliesslich aus einem silbernen Becher. Der beliebte Kinderbecher als Taufgeschenk trägt dem Rechnung. Später trinkt man dann gerne seinen Wein daraus.

SPITZBARTH
ZÜRICH

Monika und Roland Spitzbarth, Gold- und Silberschmiede
Weinplatz 7, CH-8001 Zürich, Tel. 01 212 71 15, Fax 01 212 32 71
Limmattalstrasse 140, CH-8049 Zürich-Höngg, Tel. 01 383 74 64, Fax 01 383 74 39
e-mail: spitzbarth@spitzbarth.com, www.spitzbarth.com